



RINGELNATZ VON
OLAF GULBRANSSON

S o e b e n e r s c h e i n t
JOACHIM RINGELNATZ
REISEBRIEFE
EINES ARTISTEN

Gebunden Mark 6.—

Hier gibt der Schöpfer des erstaunlichen und erstaunten Matrosen Kutteldaddeldu, der trunke Philosoph und Kabarettkünstler, sein Persönlichstes, hier macht er selbst seine Zeche im Wirtshaus der Welt. Seine Reime, die auch im Buch gesprochen und gesungen wirken, erleuchten schnurrig und tiefsinnig und immer überraschend das „Andre“, das Unbeachtete, das Wesentliche des Lebens. Das entdeckt er an Litfaßsäulen und Flaschenkorken, an Karpfen im Ladenbassin, am sächsischen Negerknaben, an Kneipgästen und spielenden Kindern, die er im Vorübergehen ansieht wie ein guter Gott und armer Teufel. Im Heiteren wie im Melancholischen ist sein Dichten ein Übermut.

In jeder guten Buchhandlung vorrätig

ERNST ROWOHLT VERLAG
BERLIN W 35

und sagte mit einer Stimme, die sie vergeblich beleidigt zu machen suchte: „Ja, du hast recht, da bin ich schön hereingefallen.“

*Autorisierte Uebersetzung von
 Jean Lenauer.*

ANEKDOTEN

Der Vorsteher der Münchener Gynäkologischen Klinik, Professor Pollano, ein sehr geschätzter Chirurg, geht eines Abends auf einen Faschingsball. Ein etwas angeheiterter Tänzer — dem wahrscheinlich die Nase des Professors nicht gefällt — versucht beharrlich, mit ihm in Streit zu kommen.

„Geh' fort! Geh', ich rate dir gut, mein Lieber“, sagt Pollano sanft, während er ihm die Hand auf die Schulter legt. „Ich habe schon mehr Menschen als dich umgebracht.“

*

Douglas Fairbanks zählte vier Jahre, als seine geliebte Mutter ihm ein Brüderchen schenkte. Und es war beinahe ebenso wunderschön wie Douglas! Mochte dieser nun Zeichen von Eifersucht gezeigt haben, oder mochte die Mutter den bösen Blick des zukünftigen Zorro fürchten, — eines Tages nahm sie ihn auf den Schoß und fragte ihn:

„Hast du dein Brüderchen auch gern?“

„Furchtbar gern, Mami!“

„Und wenn nun jemand käme und es dir abkaufen wollte?“

„Ach, der könnte bitten, soviel er wollte — ich würde es nicht hergeben.“

„Das ist brav, mein Liebling! — Und warum würdest du es nicht hergeben?“

„Weil es doch viel zu klein ist! — Glaubst du nicht auch, Mami, daß man mir, wenn es groß ist, viel mehr dafür zahlen wird?“

Quiquerez.